



AKTENNOTIZ

Informationsveranstaltung Integrationszentrum Forum

Montag, 21. November 2022, 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr, Turnhalle Forum Sumiswald AG

Teilnehmende

Podium:

Claudia Rindlisbacher, Regierungsrätin Emmental
(Leitung, Moderation Veranstaltung)
Manuel Haas, Leiter Abteilung Asyl und Flüchtlinge des Kantons Bern
(GSI/AIS)
Matthias Gabathuler, Mandatsleiter Asyl- und Flüchtlingsbereich
Emmental-Oberaargau, ORS Service AG
Fritz Kohler, Gemeindepräsident Sumiswald
Hans Grunder, Verwaltungsratspräsident Forum Sumiswald AG

Weitere:

Michael Bachmann, Geschäftsleitung Integration, ORS Headquarter
Zürich
Nils Bernhard, Leiter Kollektivunterkünfte Emmental, ORS Service AG
Christoph Schenk, Schulinspektor Emmental-Oberaargau
Niklaus Schütz, Vizepräsident Sumiswald, Ressort Hochbau
Bernhard Stucki, Gemeinderat Sumiswald, Ressort Finanzen, zugleich
Verwaltungsrat Forum Sumiswald AG
Lukas Zimmermann, Gemeinderat Sumiswald, Ressort Bildung
Christine Beer, Gemeinderätin Sumiswald, Ressort Sicherheit
Barbara Maurer, Gemeinderätin Sumiswald, Ressort Tiefbau
Fritz Lehmann, Gemeinderat Sumiswald, Ressort Umwelt
Martin Affolter, Leiter Verwaltung (Aktennotiz)

Presse:

Vertreter Schweizer Radio und Fernsehen
Susanne Graf, Berner Zeitung
Bruno Zürcher, Wochenzeitung für das Emmental und Entlebuch
Thomas Peter, Unter-Emmentaler

Besucherinnen und Besucher: über 400 Besuchende der Informationsveranstaltung

Der Gemeindepräsident begrüsst die Anwesenden zu diesem Informationsabend. Er ruft zu einer sachlichen Diskussion auf. Ebenso bedankt er sich bei den Medien für die weitgehendst neutrale Berichterstattung. Vor mehr als 30 Jahren hat Sumiswald im Gasthof Bären bereits Asylsuchende beherbergt. Wir als Sumiswalder wissen, dass es Menschen mit anderer Hautfarbe gibt, die inzwischen einen Arbeitsplatz und ein zu Hause gefunden haben. Es hat vor vier Jahren ein Jubiläum mit den Asylanten von damals (Tamilen) stattgefunden. Der Präsident hat an diesem Anlass darüber gestaunt, welche Dankbarkeit der Gemeinde Sumiswald entgegengebracht wurde.

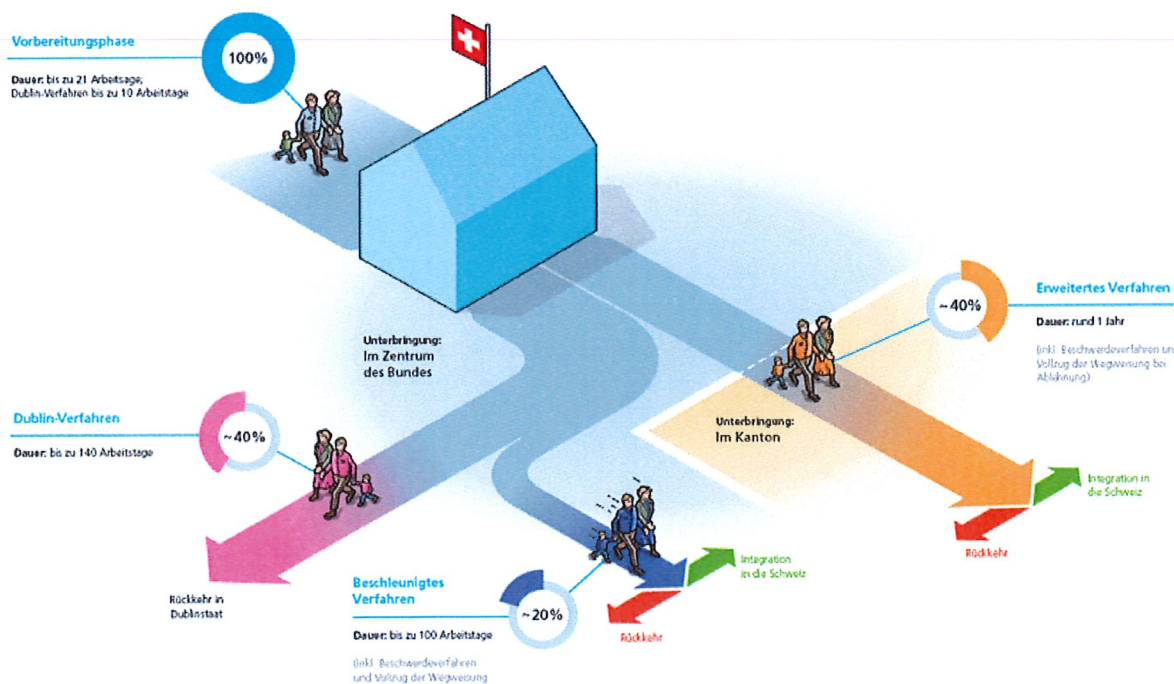
Er stellt die Podiumsteilnehmende vor.

Die Regierungsrätin drückt ihre Dankbarkeit für das grosse Aufkommen aus und wünscht sich, dass sich heute Abend viele Fragen klären können. Es ist ihr wichtig, sachlich und fair zu bleiben.

Das Abendprogramm wird vorgestellt.

Manuel Haas begrüsst die Anwesenden zu diesem Anlass. Europa erlebt aktuell die grösste Flüchtlingswelle seit dem zweiten Weltkrieg. Es sind zwischen 5 und 7 Mio. Menschen aus der Ukraine geflüchtet. Daneben weitere zirka 5 Mio. Menschen, die innerhalb der Ukraine umgezogen sind. Rund 70'000 Flüchtlinge sind in die Schweiz eingereist, davon zirka 7'000 in den Kanton Bern. Hinzu kommen seit Ende Sommer Flüchtende anderer Länder. Der Kanton Bern bekommt vom Bund jede Woche in etwa 100 Personen zugewiesen, davon zirka die Hälfte aus der Ukraine und die andere Hälfte aus verschiedenen anderen Ländern. Das ist eine grosse Herausforderung. Das Asylverfahren in der Schweiz ist eine Verbundaufgabe zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden. Der Bund ist für das Asylverfahren zuständig und entscheidet, wer in der Schweiz bleiben darf. Die Asylverfahren werden zu einem grossen Teil in den Bundesasylzentren abgeschlossen. Den Kantonen werden nach rund 140 Tagen nur noch Personen zugewiesen, die gute Chancen haben, dauerhaft in der Schweiz bleiben zu können. Asylsuchende, die in das erweiterte Verfahren kommen, werden auch den Kantonen zugewiesen. Diese Personen können als vorläufig Aufgenommene oder anerkannte Flüchtlinge sich längerfristig in der Schweiz aufhalten. Für diese "Gruppe" hat die ORS Service AG den Auftrag zur Unterstützung und Integrationsförderung erhalten. Die Bundesasylzentren haben derzeit keine freien Kapazitäten mehr. Aus diesem Grund werden Personen mit noch laufendem Verfahren den Kantonen zugewiesen. Der Ablauf des Verfahrens wird anhand der folgenden Folie erklärt:

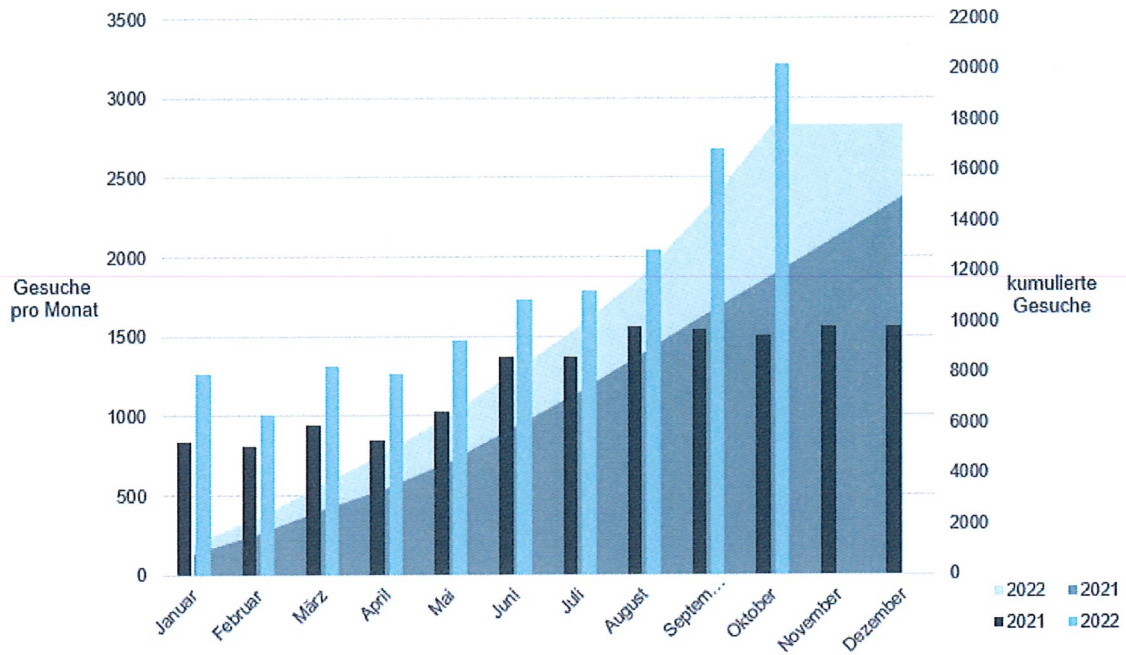
Ablauf Asylverfahren



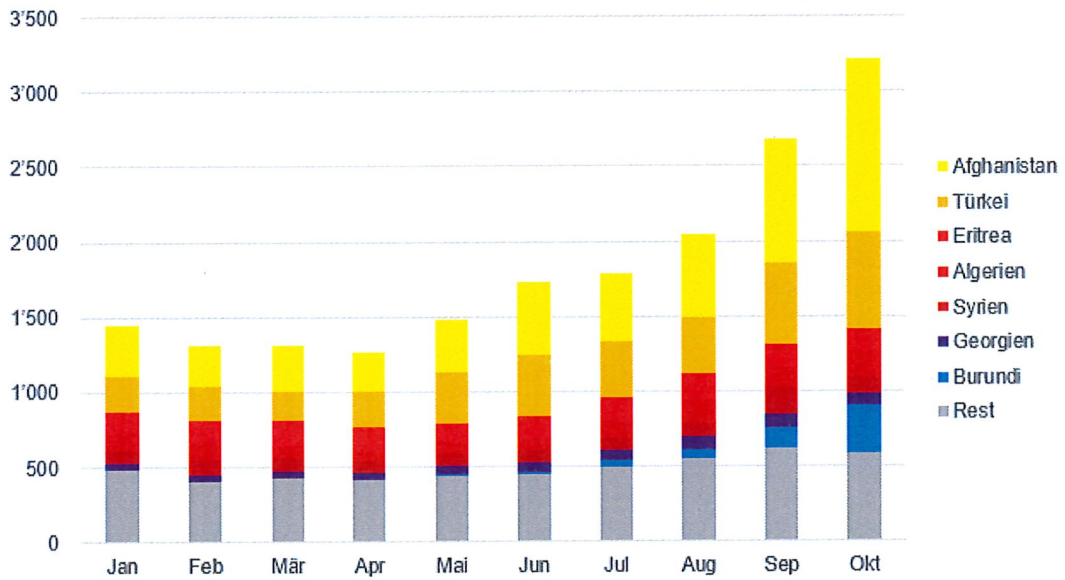
Die aktuelle Situation zeigt, dass viele Plätze bereits besetzt sind, die im Normalfall für die Unterbringung zur Verfügung stehen würden. Im Winter flüchten eher weniger Menschen infolge erswerter Fluchtwege. Die Folgen der Corona-Pandemie und die wieder offenen Reisewege bewegen offensichtlich mehr Menschen auf den Weg nach Europa. Es sind dies Menschen aus der Türkei und von den Balkanstaaten. Seit der Machtübernahme der Taliban hat der Flüchtlingsstrom aus Afghanistan stark zugenommen. Die innerpolitischen Schwierigkeiten in der Türkei führen zum gleichen Bild. Die visumsfreie Einreise nach Serbien von den Ländern Burundi, Tunesien und Indien zieht ebenfalls weitere Flüchtlinge an.

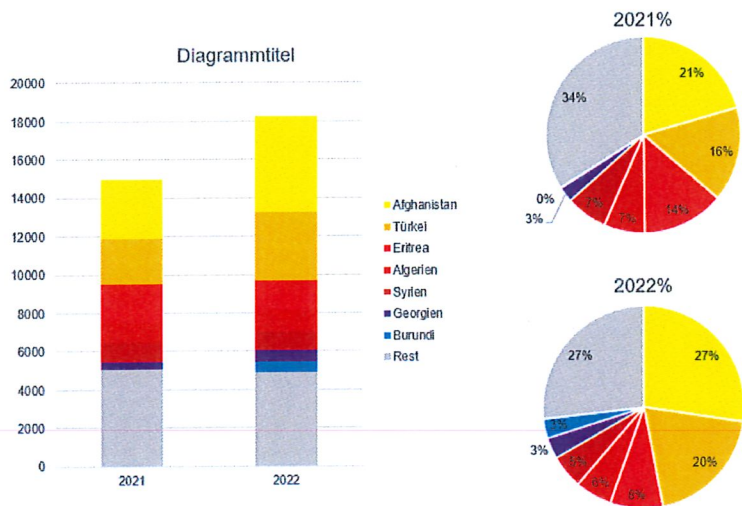
Aktuelle Lage

Asylgesuche im regulären Asylwesen im Jahresvergleich



Herkunft von Flüchtenden im 2022





Jahresvergleich zeigt -
Zunahme im Jahr 2022 fast
ausschliesslich mit
Afghanistan und Türkei
begründbar

Der Kanton organisiert sogenannte runde Tische als Standard-Werkzeug. Die Vertretungen an diesen Tischen sind:

- Gemeinde/n
- Betreiber
- Kirchen/Freiwillige
- Vertretung Anwohner
- Kantonspolizei
- Schule
- weitere

Diese runden Tische haben sich gut bewährt.

Geplantes Projekt:

In der Forum Sumiswald AG steht der Betrieb einer Kollektivunterkunft in Planung. Die Übernahme erfolgt ab 01. Januar 2023, und die Inbetriebnahme ist ab 01. Februar 2023 geplant. In einem ersten Schritt werden die nötigen Vorbereitungs- und Einrichtungsarbeiten vorgenommen. Es wurde eine feste Dauer über drei Jahre vereinbart mit einer allfälligen Verlängerung. Vorgesehen ist eine geteilte Nutzung durch die Kollektivunterkunft und Vereine. Dieses Modell hat sich auch in der Gemeinde Huttwil im Campus Perspektiven gut bewährt. Es ist eine maximale Belegung von 294 Betten berechnet. Nach Erfahrungswerten werden ungefähr 80 Prozent belegt sein. Das heisst, in der Kollektivunterkunft im Forum sind mit rund 235 Personen zu rechnen. Es sind auch Personen mit einer körperlichen Behinderung einzubeziehen, womit die maximale Belegungszahl noch etwas reduziert wird. Der regionale Partner des Kantons ist die ORS Service AG.

Die Fragerunde an Manuel Haas, Leiter Abteilung Asyl und Flüchtlinge des Kantons Bern (GSI/AIS) wird nicht genutzt. Die Regierungsstatthalterin übergibt das Wort an Hans Grunder, Verwaltungsratspräsident der Forum Sumiswald AG:

Hans Grunder informiert über den geschichtlichen Verlauf der letzten Monate seit Einsetzung des neuen Verwaltungsrates. Das Hallenbad ist ein grosses "Sorgenkind". Die Gemeinden wurden angeschrieben und sollen sich bis im Dezember 2022 dazu äussern, ob sie den Prüfungsauftrag mit Festlegung der weiteren Schritte finanziell nach einem vordefinierten Schlüssel unterstützen möchten. Eine Sanierung kostet gegen 11 bis 12 Mio. Franken. Dem Verwaltungsrat ist bewusst, dass es schwierig sein wird, den Betrieb des Forums während dieses Entwicklungsprozesses aufrecht zu erhalten. Mit den zu rechnenden Preissteigerungen in der Strombranche hat sich vieles geändert. Im Forum wird praktisch "alles" mit Strom betrieben wie beispielsweise sämtliche Wärmepumpen, die Lüftung, die Heizung sowie das Licht. Der Verbrauch liegt zirka bei 5 GWh. Dies ist auch der Grund, weshalb die Forum Sumiswald AG den Strom über den freien Markt bezieht (ab 100'000 kWh möglich). Die Stromkosten liegen im Jahr 2022 bei 6.5 Rp./kWh, was im Endeffekt pro Jahr Fr. 200'000.00 bis

Fr. 250'000.00 ausmacht. Die Stromkosten werden im Jahr 2023 wahrscheinlich wie folgt ausfallen:

- 1. Tranche = 30 Rp./kWh
- 2. Tranche = 45 Rp./kWh
- 3. Tranche = 76 Rp./kWh

Damit sind mit Kosten von rund 1 bis 1.5 Mio. Franken zu rechnen. Der Verwaltungsrat hat im September 2022 beschlossen, das Hallenbad auf 18. Dezember 2022 bis auf Weiteres zu schliessen. In einem weiteren Schritt wurde ein spezialisiertes Unternehmen mit der Untersuchung und Eruiierung der Quellen für diesen hohen Stromverbrauch beauftragt. Es wurde festgestellt, dass der Stromverbrauch für das Hallenbad zirka die Hälfte ausmacht und derjenige der Gastronomie ungefähr bei 25 Prozent des Gesamtverbrauchs liegt. Ein Viertel macht umgerechnet Fr. 300'000.00 bis 400'000.00 pro Jahr aus. Daher hat der Verwaltungsrat entschieden, auch diesen Bereich zu schliessen. Die Dreifachturnhalle, das Auditorium, die Sportkegelbahn wie auch die Kletterwand sollen weiterhin über das Forum betrieben werden. Die Vereine wurden bereits über die Mietzinserhöhung für die Hallen-/Raumnutzungen informiert. Während dieses genannten Prozesses hat die Regierungsstatthalterin den Verwaltungsrat angefragt, ob die Nutzung des Forums für eine Kollektivunterkunft mittels eines gemischten Betriebs möglich wäre. Es fanden Gespräche mit der Betreiberin ORS Service AG und dem Besitzer der Campus Perspektiven in Huttwil statt. Anschliessend wurde ein runder Tisch mit Vertretern des Kantons durchgeführt. Diese Lösungsvariante schien für alle stimmig zu sein. Die Hotelzimmer und die Seminarräume werden für das Integrationszentrum umgenutzt. Das Massenlager steht für die Migrantinnen und Migranten nicht zur Verfügung. Hingegen wird der Gastronomiebereich für die Kollektivunterkunft genutzt. Es wurde ein Vertrag mit dem Kanton, vorerst für drei Jahre, abgeschlossen. Der Verwaltungsrat glaubt daran, dass das Forum wieder der alleinigen Sportnutzung zurückgeführt werden kann. Die Zwischennutzung verschafft dem Verwaltungsrat die nötige Zeit, die richtige Lösung zu finden. Es ist den Verantwortlichen bewusst, dass diese Lösung nicht nur Freude, sondern auch Ängste auslösen kann.

Eröffnung der Fragerunde an den Verwaltungsratspräsidenten Hans Grunder der Forum Sumiswald AG:

Andrea, Sumiswald konnte sich in den Medien über die desolote finanzielle Situation der Forum Sumiswald AG, insbesondere über die explodierenden Energiepreise ab 2023, informieren. Die Schliessung des Hallenbads per Ende Jahr 2022 kann sie nachvollziehen. Sie wollte sich im Frühling/Sommer ein paar Mal für einen Schwimmkurs anmelden. Es waren jedoch keine Instruktoeren auf Platz. Diese mangelnde Förderung kann sie hingegen nicht verstehen. In der Gastronomie sind zudem veraltete Gerätschaften im Gebrauch, welche immense Energiekosten verursachen. Die Küche soll jedoch weiterhin durch die Migranten genutzt werden. Wer zahlt nun diese Kosten?

Hans Grunder weiss, dass der Kanton die stromfressenden Küchengeräte einstellen wird. Als eine von vielen Integrationsmassnahmen (Schlüsselkompetenzen) müssen die Migranten lernen zu kochen. Der Kanton wird deshalb neue, andere Geräte zur Verfügung stellen wie beispielsweise kleinere Kühlschränke. Damit werden die Kosten tiefer. Zudem müssen die Nebenkosten durch den Verursacher bezahlt werden.

Felix, Sumiswald, merkt an, dass das Sportzentrum Campus Perspektiven in Huttwil durch einen Privatinvestor finanziert wurde. Warum haben die Verantwortlichen des Forums nicht auch diesen Weg eingeschlagen? Er konnte diesbezüglich nie ein Inserat finden respektive lesen. Die Angebotsvielfalt, wie sie heute besteht und weiterhin bestehen sollte, dient im Übrigen auch den Familien und Touristen. Warum wurde diese konkrete Möglichkeit nicht ausgeschrieben?

Hans Grunder teilt mit, dass der Verwaltungsrat mögliche Investoren gesucht hat. Die Gemeinde Sumiswald als Hauptaktionärin (rund 36 % Aktienanteil) wünscht jedoch den

Fortbestand der Sportstätte. Ein Investor würde den Betrieb wahrscheinlich aus Rentabilitätsgründen umnutzen.

Vor rund zwei Jahren hat das Stimmvolk einem Darlehen zugestimmt, so Heinz Häusler, Sumiswald, damit das Forum die offenen Rechnungen zahlen konnte. Er hat sich damals gegen das Darlehen ausgesprochen. Ziel war auch, Kontakte mit den involvierten, umliegenden Gemeinden zu knüpfen, um das Hallenbad möglichst überregional abstützen zu können. Diese Gespräche wurden, wie es den Anschein macht, erst parallel zur Mitteilung der Bad-schliessung angegangen.

Hans Grunder hält fest, dass der Verwaltungsrat in seiner heutigen Zusammensetzung das Amt erst nach dieser Information übernommen hat. Er bestätigt, dass vom Darlehensbetrag über Fr. 850'000.00 der damals festgelegte Zweck, nämlich die Begleichung der offenen Rechnungen über Fr. 600'000.00, korrekt umgesetzt wurde. Der neu installierte Verwaltungsrat musste sich in einem ersten Schritt einen Gesamtüberblick verschaffen, bevor die neue Strategie entwickelt werden konnte. Die Gemeinden haben kurz vor der Schliessung des Hallenbads die geplanten Massnahmen anlässlich eines Informationsanlasses vernommen. Damals hatte niemand mit diesen massiven Strompreiserhöhungen auf das Jahr 2023 gerechnet. Der Verwaltungsrat hat stets transparent informiert.

Heinz Häusler, Sumiswald, konnte in Erfahrung bringen, dass der Gemeinde Hasle b.B. Mietzinseinnahmen ins Finanzkässeli fliessen. Denn nebst den Schulliegenschaften wird auch die öffentliche Infrastruktur durch die höhere Anzahl an Schülerinnen und Schüler stärker beansprucht. Er möchte wissen, welcher Anteil des Mietzinses effektiv in die Gemeindekasse fliessen wird.

Die Forum Sumiswald AG als privatrechtliches Unternehmen hat einen Vertrag mit dem Kanton abgeschlossen und wird einen Mietzins einnehmen, so Hans Grunder. Der Gemeinde wird ein Grossteil ihres gesprochenen Darlehensbetrages in den nächsten drei Jahren zurückbezahlt. Die direkte Kostenbelastung, welche der Gemeinde entstehen wird, entzieht sich seiner Kenntnis.

Damit kann die Regierungsstatthalterin die Fragerunde schliessen. Sie übergibt das Wort an Matthias Gabathuler, Mandatsleiter Asyl- und Flüchtlingsbereich Emmental-Oberaargau, ORS:

Matthias Gabathuler erklärt das Organigramm der ORS Service AG näher. Die Geschäftsleitung befindet sich in Zürich. Der Hauptsitz für die Region Emmental-Oberaargau liegt in Burgdorf. Es sind rund 110 Mitarbeitende beschäftigt, die für rund 2'200 Klientinnen und Klienten zuständig sind. Die Klientel sind anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene aus der Ukraine und dem Asylbereich. Die ORS hat einen Integrationsauftrag bis zur Stellenfindung im ersten Arbeitsmarkt (Idealfall). Weitere Aufträge an die Organisation sind die Betreuung, Fallführung, Ausrichtung von Sozialhilfe und die Unterbringung. Nils Bernhard ist der Leiter der Kollektivunterkünfte in Schaufhausen i.E., Langnau i.E., Burgdorf und nun Sumiswald. Die geltende Hausordnung ist im ganzen Kanton Bern standardisiert und in verschiedene Sprachen übersetzt. Es handelt sich um keinen Hotelbetrieb. Die selbstständige Lebensführung wird gefördert.

Betrieb

- Benutzung, Ordnung und Sauberkeit, Verpflegung, Waschen, Unterhalts- und Reinigungsarbeiten

Informationen über den Betrieb selber

- Öffnungs- und Schalteröffnungszeiten der Kollektivunterkunft, Eintrittsverfahren, Unterstützungsleistungen, Integration, medizinische Versorgung (Gesundheitswesen, Abdeckung 24h-Notfälle), Beschwerderecht, verbindliche Kurse (zum Beispiel Deutschunterricht)

Regeln

- Nachruhezeiten, An- und Abwesenheiten (Montag bis Freitag), Besuche (Meldung am Schalter, ausweisen)

Sicherheit

- Verhalten bei Brandausbruch, Teilnahme an Evakuationsübungen

Wie sieht nun eine Tagesstruktur aus?

- Selbstständige Lebensführung/tägliche Haushaltsführung (kochen, waschen, Reinigung, einkaufen, Arzttermine wahrnehmen, Kinderbetreuung)
- Arbeiten in der Unterkunft mittels (Putz-)Plänen, ausgearbeitet von Arbeitspädagogen / gemeinnützige Beschäftigungsprogramme
- Deutschkurse
- Erstinformationskurse nach Eintritt in die Kollektivunterkunft wie beispielsweise im Gesundheitswesen, Arbeitswelt, IT, Social Media
- Schlüsselkompetenzen
- Schulbesuche (öffentliche Schule)
- U25 besuchen Brückenangebote / Ausbildung (Förderung Deutschniveau)
- U25 Teilnahme am 5 Stufen Integrationsmodell

Das Integrationsmodell der ORS Service AG besteht aus fünf Stufen. Aufgebaut ist das Modell mit den Punkten Praxisarbeit, Theorie und Sprache sowie Wirkungszielen. Deutsch wie auch das Jobcoaching werden über die gesamte Zeitspanne hinweg gefördert wie auch die Kurse im Bereich "Schlüsselkompetenzen".

Phase/Stufe 1: Ankunft/Eintritt in die Kollektivunterkunft mit Gesprächen mit Sozialarbeitenden und einer ersten Analyse

Phase/Stufe 2: Arbeiten in der Kollektivunterkunft wie beispielsweise Ausübung von Ämtli Diese werden durch Arbeitspädagogen/Betreuungspersonen kontrolliert und beurteilt

Phase/Stufe 3: Einsatz in gemeinnützige Arbeiten, Erstellung von Lebensläufen und Bewerbungsunterlagen

Phase/Stufe 4: Erste Erfahrungen in der Wirtschaft

Phase/Stufe 5: Begleitung über ein Jahr, um die finanzielle Unabhängigkeit zu festigen

Die ORS Service AG ist auf die Zusammenarbeit mit Freiwilligenorganisationen und Vereinen in der Region angewiesen. Aus der Stadt Burgdorf sind folgende Beispiele bekannt:

- Café International, Deutschkurse, Aufgabenhilfe, Schreibdienst, Frauen-/Männertreff, Kleiderbörse, Freizeitaktivitäten

Freiwillige, die sich engagieren möchten, dürfen sich an die folgenden Koordinaten wenden:

- Ab Eröffnung des Zentrums ist die Hotline in Notfällen 24/7 telefonisch erreichbar
- E-Mail: bern@ors.ch oder Nils Bernhard: 079 841 39 86
- Feedback: feedback-bern@ors.ch

Eröffnung der Fragerunde an Matthias Gabathuler, Mandatsleiter Asyl- und Flüchtlingsbereich Emmental-Oberaargau, ORS:

Heinz Jenni, Sumiswald, möchte wissen, welche Räume im Forum für den Betrieb der Kollektivunterkunft umgenutzt werden. Wird die Dreifachturnhalle und das Hallenbad auch für den diesbezüglichen Zweck genutzt? Es wird von einer kombinierten Nutzung gesprochen.

Claudia Rindlisbacher, vertröstet die Fragestellung auf einen späteren Zeitpunkt.

Fritz Hirsbrunner, Sumiswald, fragt nach der Höhe der Arbeitskräfte, die mit der 24/7 Betreuung angestellt werden.

Es sind im Durchschnitt 12 bis 15 Mitarbeitende, welche für die Betreuungsaufgabe in einer Kollektivunterkunft zuständig sind, so Matthias Gabathuler. Während der Nacht gibt es im besten Fall eine Doppelbesetzung.

Fritz Hirsbrunner, Sumiswald, interessiert sich dafür, wie viele schulpflichtige Kinder von den rund 250 Migrantinnen und Migranten in die Regelklassen integriert werden.

Das ist eine schwierige Frage, da die Zuweisung der Asylbewerber vom Bund an den Kanton nie zum Voraus bekannt sein wird. Matthias Gabathuler weiss nach Erfahrungswerten, dass es rund 25 bis 30 Prozent der Kinder sein werden. Das ist stark davon abhängig, welche Menschen von wo kommen werden.

Sandro Kruppen, Sumiswald, teilt mit, dass aus dem Informationsschreiben ersichtlich ist, dass eine bedarfsgerechte Betreuung und ein hoher Sicherheitsstandard in und um die Unterkunft gewährleistet werden. Kann dieses Konzept eingesehen werden?

Nils Bernhard informiert, dass dieses Konzept im Moment noch nicht abschliessend erarbeitet wurde. Dieses kann jedoch zu einem späteren Zeitpunkt auf Anfrage öffentlich gemacht werden.

Helene Jutzi, Sumiswald, möchte sich vergewissern, dass bei der 24/7-Betreuung immer, das heisst von Montag bis Sonntag, Fachpersonen vor Ort anwesend sein werden. Oder werden zum Teil nur telefonische Erreichbarkeiten möglich sein?

Matthias Gabathuler bestätigt eine 24 Stunden Betreuung mit sogenannten "stehenden" Nachtwachen.

Die Migrantinnen und Migranten werden nach Aussage des Vertreters der ORS Service AG das schweizerische Gesundheitswesen/-system kennenlernen, so Helene Jutzi, Sumiswald, weiter. Wer wird in Sumiswald für die ärztliche Versorgung zuständig sein?

Matthias Gabathuler informiert, dass die ORS Service AG Pflegefachpersonen angestellt hat, die Gesundheitssprechstunden vor Ort durchführen werden. Ansonsten werden die Menschen über das schweizerische Hausärztemodell betreut. Es geht nun darum, Hausärzte in Sumiswald und Umgebung zu finden.

Als letzte Frage möchte Helene Jutzi, Sumiswald, in Erfahrung bringen, ob die Lehrer während den Unterrichtszeiten durch Fachpersonen unterstützt werden.

Diese Frage soll in der Schlussfragerunde beantwortet werden, so Claudia Rindlisbacher.

Myriam Christen, Sumiswald, möchte den Prozentsatz der Asylanten wissen, die es durchschnittlich in die letzte Stufe 5 des Integrationsmodells schaffen.

Die ORS Service AG hat erst im Sommer 2020 mit diesem Modell begonnen. Matthias Gabathuler kann derweilen noch keine Statistik vorlegen. In der Zeit vor der Umstellung auf das neue Modell waren es zirka 10 bis 12 Prozent. Der Bund hat Ziele vorgegeben. Die Hälfte der Migrantinnen und Migranten sollten es mittels den durchgeführten Integrationsmassnahmen beispielsweise nach fünf bis sieben Jahren in die Selbstständigkeit schaffen.

Myriam Christen, Sumiswald, stellt die Anschlussfrage, was mit denjenigen Asylsuchenden passiert, die dies nicht schaffen.

Matthias Gabathuler erklärt, dass diese in der Sozialhilfe verbleiben. Anerkannte Flüchtlinge werden nach fünf Jahren und vorläufig Aufgenommene nach sieben Jahren dem zuständigen Sozialdienst einer Gemeinde übertragen.

Anita Gerber, Wasen, möchte sich darüber orientieren, ob die schulpflichtigen Kinder in die verschiedenen Regelklassen in den Schulhäusern der Dorfteile Sumiswald und Wasen verteilt werden.

Auch diese Frage soll in der Schlussfragerunde beantwortet werden, so Claudia Rindlisbacher.

Ein unbekannter Besucher findet die Wörter Integration und Migration stark. Die Sumiswalder leben mehrheitlich den Schweizer Brauchtum, wo auch die Ethik, Moral und Sitte dazu gehört. Werden diese grundsätzlichen Traditionen der Schweizerinnen und Schweizer auch weitergegeben und berücksichtigt?

Matthias Gabathuler informiert, dass der Schweizer Brauchtum in den Pflichtkursen (Schlüsselkompetenzen) vermittelt wird, beispielsweise wie man sich am Arbeitsplatz zu verhalten hat oder welche Verhaltensregeln im Allgemeinen gelten. Diese Kompetenzen werden bereits in der Phase 2 "Arbeiten in der Kollektivunterkunft" gelehrt.

Dem Gemeindepräsidenten und den restlichen Ratsmitgliedern ist es bewusst, dass die Gemeinde Sumiswald vor grossen Herausforderungen steht. Es sind dies beispielsweise die Thematiken Bildung, Gewerbeausstellung AVANTI, aber auch die Nutzung der Räume, die nicht durch die Kollektivunterkunft genutzt werden wie das Sportkegeln, die Kletterwand, die Dreifachturnhalle und das Auditorium. Wichtig wird eine Trennung der öffentlichen Nutzung und die Nutzung als Integrationszentrum sein. Der Gemeinderat steht hinter dem Vorhaben des Verwaltungsrates der Forum Sumiswald AG, auch im Wissen, dass die Region Emmental Asylsuchende aufnehmen muss. Mit dieser Übergangslösung von drei Jahren erhofft man sich den nötigen (finanziellen) Freiraum, dass die Planung und das weitere Vorgehen betreffend Fortbestand der Sportstätte zu einer guten Lösung kommen wird. Es wird auf die Mithilfe der Bevölkerung ersucht.

Damit schliesst die Regierungsstatthalterin die bereichsspezifische Fragerunde und geht über in die offene Fragerunde:

Heinz Häusler, Sumiswald, denkt, dass die Infrastruktur der Gemeinde Sumiswald stark belastet wird. Diesbezüglich zählt er auf das bewiesene Verhandlungsgeschick des Gemeinderates, um die notwendigen finanziellen Mittel durch die zuständigen Stellen erhalten zu können.

Der Gemeindepräsident bestätigt, dass der Rat in Zusammenarbeit mit der Verwaltung nach Ankündigung der zwingenden Sanierung des Hallenbads aktiv wurde und sämtliche Gemeinden mit Schulschwimmen mittels Umfrage angeschrieben hat. Der heutige Verwaltungsrat hat dieses Anliegen aufgenommen. Wie die stärkere Nutzung der Infrastruktur inskünftig abgegolten werden soll, ist noch nicht geklärt. Die Informationen über die Kollektivunterkunft sind auch für den Rat neu. In Sachen Bildung ist man mit dem Schulinspektor im Gespräch. Primär ist der Verwaltungsrat des Forums als Vermieter zuständig.

Christoph Schenk, Schulinspektor Emmental, erklärt, dass es sich grundsätzlich mit Kindern aus dem Asylbereich gleich verhält wie mit Kindern, die neu in eine Gemeinde ziehen. Es gilt das Aufenthaltsprinzip. Ein Kind wird an dem Ort eingeschult, wo es sich vorwiegend aufhält. Die Gemeinde Sumiswald ist somit für die Beschulung wie für das Bereitstellen des Schulraumes zuständig. Der Kanton ist an tragfähigen Lösungen interessiert. Die asylsuchenden Kinder erhalten in einer ersten Phase Intensivkurse Deutsch von durchschnittlich einem halben Jahr. Anschliessend werden sie in die Regelklasse integriert. Es werden auch nur die Kinder integriert, die längerfristig in der Schweiz bleiben werden. Es findet derzeit ein reger Austausch zwischen der Schulleitung der Gemeinde Sumiswald wie auch dem Kanton über die organisatorischen Angelegenheiten statt. Die Schwierigkeit besteht darin, dass erst kurz vor Eintritt in das Zentrum bekannt wird, welche Kinder von welcher Nationalität kommen

werden. Die zusätzlich entstehenden Schulkosten werden über den Lastenverteiler allen Berner Gemeinden verteilt.

Andrea Sumiswald, weiss, dass im ganzen Kanton Bern respektive schweizweit bereits heute ein Lehrermangel herrscht. Wie sollen die Integrationsmassnahmen und die Problematik Lehrpersonen zu finden, unter einen Hut gebracht werden? Unsere eigenen Kinder haben teilweise Mühe, dem Unterricht folgen zu können. Sie werden zwar gefördert, aber zu wenig. Die in der Gemeinde angestellten Lehrpersonen sind teilweise überfordert. Wie soll da eine Förderung vonstatten gehen?

Christoph Schenk präzisiert, dass einzelne Kinder mit den zur Verfügung stehenden Schulmittel gefördert und integriert werden können. Im Emmental besteht aber bereits die Möglichkeit, Kinder mit Integrationshintergrund in die sogenannten "Willkommensklassen" einzugliedern. Er bestätigt den Fachkräftemangel. Bisher konnten glücklicherweise für die Intensivkurse Deutsch als Zweitsprache immer gute, zusätzliche (Lehr-)Personen gefunden werden.

Fritz Hirsbrunner, Sumiswald, möchte wissen, in welchen Räumlichkeiten die Deutschintensivkurse durchgeführt werden. Er fände es sinnvoll, wenn die Deutschkurse aus Kostengründen im Forum selber unterrichtet würden.

Es ist wichtig, dass die Kurse ausserhalb des Forums stattfinden, so Christoph Schenk. Die Kinder sollen einen Schulweg haben. Ideal wäre eine Klassenführung direkt in den Volksschulen. Das Inspektorat geht davon aus, dass zwei zusätzliche Klassen eröffnet werden müssen.

Fritz Hirsbrunner, Sumiswald, möchte weiter wissen, wer für die Findung der Lehrpersonen zuständig sein wird.

Christoph Schenk erklärt, dass für die Anstellung wie auch für die Führung der Lehrpersonen die zuständige Schulleitung verantwortlich sein wird. Die Gesamtschulleitung wird den Entscheid selbstständig fällen, wann ein Kind in die Regelklasse übertritt. Ob die Schule Sumiswald die nötigen Räume zur Verfügung stellen kann, ist derzeit in Abklärung.

Christine Streit, Utzigen (Lehrkraft Wasen), gibt bekannt, dass sie drei Lektionen Deutsch als Zweitsprache für 1.-6. Klässler unterrichtet und die nötige Unterstützung bekommt. Sie hat sich schon einige Male hinterfragt, ob das vorhandene Konzept soweit durchdacht ist. Die Intensivkurse haben in der Regel eine Länge von 10 Wochen und nicht ein halbes Jahr wie vorerwähnt. Für die Integration wird beim Kanton um Hilfe gebeten.

Es ist der Gemeinde Sumiswald selber überlassen, wie viele Lektionen Deutsch als Zweitsprache im Moment eingesetzt werden sollen, so Christoph Schenk. Die zusätzlichen Ressourcen sind dem sogenannten VMR-Pool zu entnehmen. Diese Lektionen werden nicht über die bereits gesprochenen Lektionen belastet; es werden zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt.

Heinz Häusler, Sumiswald, findet, dass die Schule ein "Sorgenkind" ist. Er stellte in Gesprächen mit Personen aus den verschiedenen Hierarchiestufen der Gemeinde fest, dass sie bereits am Anschlag laufen. Die Zeit für Problemlösungen ist nicht mehr vorhanden. Viele einheimische Schulkinder, die auf Hilfe angewiesen wären, bekommen diese nicht, obwohl sich alle grosse Mühe geben. Es werden grosse Herausforderungen auf uns zukommen.

Christine von Gunten, Sumiswald, hat inzwischen erwachsene Kinder. Die Kinder gingen in Rüfenacht zur Schule. Ihr Sohn war das einzige Schweizerkind in der Klasse. Die Schulklasse der Tochter setzte sich aus 24 Kindern und 17 verschiedenen Nationen zusammen. Sie weiss um die Probleme an den Elternabenden, da die Sprache zur Herausforderung wird. Die Kommunikation kann nur noch in hochdeutscher Sprache abgehalten werden. Wichtig

ist zu wissen, dass die Eltern der Kinder eine grosse Unterstützung im Erlernen der deutschen Sprache brauchen und bekommen müssen. Mangels Sprachkenntnisse und Kenntnisse über die Gepflogenheiten der Schweiz wird es den Eltern nicht möglich sein, ihren Kindern die nötige Stütze zu geben.

Carole Rutschi, Sumiswald, möchte wissen, wie die Begleitung und der Austausch zwischen ORS Service AG und Eltern aussehen wird.

Matthias Gabathuler informiert, dass auch die Eltern verpflichtet werden, Deutschkurse der ORS zu besuchen. Die Zusammenarbeit mit der Schule verläuft zwischen den Eltern, Sozialarbeiter und Schulzentrumsleitung. Der Austausch erfolgt ebenso an runden Tischen, auch mit der Schulleitung vor Ort zusammen. Die Mitarbeitenden der ORS Service AG übernehmen jedoch nicht die Rolle der Eltern. Diese stehen nach wie vor in ihrer eigenen Verpflichtung/Verantwortung.

Urs Stalder, Affoltern, unterstützt die Eröffnung der Kollektivunterkunft wie auch alle damit in Verbindung stehenden Institutionen und Organisationen im positiven Sinne. Es scheint ihm wichtig, die nötige Transparenz zu schaffen, wie dies nun heute Abend geschieht. Er möchte in Erfahrung bringen, wie die umliegenden Gemeinden in dieses verantwortungsvolle Projekt einbezogen werden. Wie erfolgt der Kostenverteiler, um Sumiswald zu entlasten? Wie werden die umliegenden Gemeinden informiert, in welcher Form sie Sumiswald finanziell unterstützen oder ihr Aufgaben abnehmen können? Affoltern sollte sich auch beteiligen.

Manuel Haas erklärt, dass im Asylbereich bis vor zirka 10 Jahren die Handhabung galt, die Gemeinden direkt in ihre Pflicht zu nehmen. Das heisst, es konnten proportionale Zuweisungen (%-Verteilung) gemacht werden. Nun ist das Asylwesen kantonalisiert und damit auch zentralisiert. Nach Aufenthalt in den Kollektivunterkünften wechseln die Menschen in eigene Wohnungen. Damit kann auch eine Zusammenarbeit mit den umliegenden/anderen Gemeinden möglich werden.

Der Gemeindepräsident dankt für das weitsichtige Votum von Urs Stalder. Das Schulinspektorat wurde über den Wunsch einer möglichen Verteilung der schulpflichtigen Kinder über das gesamte Gemeindegebiet und Region schriftlich orientiert.

Werner Heiniger, Sumiswald, ist überzeugt, dass der Gemeinderat die Interessen der Bevölkerung zu vertreten hat. Gleichzeitig ist die Gemeinde Sumiswald Hauptaktionärin bei der Forum Sumiswald AG mit entsprechendem Mitspracherecht. Er möchte in Erfahrung bringen, weshalb die Inbetriebnahme dieses Integrationszentrums so rasch und insbesondere stillschweigend von statten ging. In anderen Angelegenheiten muss ein Gesuch eingereicht oder müssen langwierige Verfahren in Kauf genommen werden und es gibt Volksabstimmungen.

Der Gemeindepräsident informiert, dass der Gemeinderat die Pflicht zur Umsetzung dieses geplanten Zentrums, die der Regierungsstatthalterin vom Kanton auferlegt wurde, entgegengenommen hat. Es wurde bereits mehrmals heute Abend erwähnt, auf welcher politischen Ebene die Kompetenzen liegen. Der Gemeinderat sieht die Sachzwänge der Verantwortlichen der Forum Sumiswald AG nach einer Nutzungssuche und andererseits der Druck betreffend Unterbringung von Asylsuchenden von Bund und Kanton ebenso. Die Region Emental muss, wie die Agglomerationen auch, Migrantinnen und Migranten aufnehmen. Die Anzahl Asylanträge, die eine Region zu tragen hat, wurde festgelegt.

Andreas Sommer, Sumiswald, sieht auch Chancen. Im Forum gibt es Mängel in den Renovationsarbeiten, gleichzeitig wird Potential an Arbeitskräften mit den Migrantinnen und Migranten frei. Er schlägt nun vor, um das Forum nach drei Jahren auch wieder seinem ursprünglich gedachten Zweck einer Sportstätte zurückzuführen, die potentiellen Arbeitnehmenden, die in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden müssen, diesbezüglich einzusetzen.

Heinz Pfister, Wasen, möchte wissen, ob die Zusammenarbeit respektive der Vertrag mit dem Kanton über drei Jahre, wie in den Medien und heute Abend öffentlich informiert wurde, abgeschlossen wurde und ob dieser nach dieser Zeit kündbar ist. Ziel wäre ja, das Forum wieder als reine Sportstätte zu nutzen.

Hans Grunder betont die Idee, die Forum Sumiswald AG nach drei Jahren nach Möglichkeit wieder ihrem ursprünglichen Zwecke zuzuführen. Ob das Hallenbad je wieder in Betrieb genommen werden kann, sei jedoch im Moment dahingestellt. Seine Sanierung ist von den finanziellen Unterstützungen der anderen Gemeinden abhängig. Der Hallenbadbetrieb ist ein Verlustgeschäft von rund Fr. 300'000.00 bis Fr. 400'000.00 pro Jahr. Die finanzielle Tragbarkeit ist durch die Gemeinde Sumiswald nicht gegeben. Es wurde ein fixer Vertrag über drei Jahre abgeschlossen. Dieser ist damit erstmals nach dieser Zeit kündbar.

Andrea, Sumiswald, stellt den Betrieb des Integrationszentrums über drei Jahre zu der Integrationszeitdauer der Asylanten von fünf bis sieben Jahren in ihre Selbstständigkeit gegenüber. Sie möchte mehr über den angedachten Businessplan der Forum Sumiswald AG wissen. Sie kann die Transparenz zwischen der Sport- und Integrationsnutzung nicht sehen.

Hans Grunder unterstreicht das Ziel des Verwaltungsrates, dass der Sportbetrieb auch während den drei Jahren der Inbetriebnahme des Integrationszentrums weitergeht. Es handelt sich um einen gemischten Betrieb. Die ORS Service AG kann die Dreifachsporthalle nutzen, solange sie nicht anderweitig belegt wird. Das erklärte Ziel des Weiterbetriebs des Forums wurde bereits mehrmals erwähnt. Dieser muss jedoch auch finanziell tragbar sein. Er verweist auf die geschichtliche Vergangenheit.

Christian Zaugg, Wasen, würde es interessieren, wer nach diesen drei Vertragsjahren entscheiden wird, wie es im Forum weitergehen wird. Wird dies die Bevölkerung sein?

Hans Grunder vertritt die Ansicht, dass es im gleichen Rahmen ablaufen wird, wie zu gegebener Zeit. Der Entscheid wurde gemeinsam zwischen dem Verwaltungsrat der Forum Sumiswald AG und mit dem Gemeinderat Sumiswald gefällt.

Daniela Reber, Sumiswald, möchte das weitere Vorgehen in Sachen Gewerbeausstellung AVANTI 2023 wissen. Die Küche wird ab Februar 2023 durch die Asylsuchenden genutzt. Die Festwirtschaft sollte auch im Restaurant platziert werden. Wie wird die Organisation nun aussehen?

Das Organisationskomitee der Gewerbeausstellung wurde durch den Verwaltungsrat orientiert, so Hans Grunder. Es zeichnet sich eine Lösung ab. Die Dreifachturnhalle kann weiterhin durch die Aussteller genutzt werden. Auch im Gastronomiebereich sind Ideen vorhanden. Die Gewerbeausstellung kann nach Abklärung aller involvierten Stellen stattfinden.

Christian Jakob, Sumiswald (verantwortlich für die Gastronomie an der AVANTI), informiert, dass die Festwirtschaft im Hallenbad aufgestellt und die Küche in der Sauna eingerichtet wird. Schlussendlich wird es nicht an der Festwirtschaft liegen, ob die AVANTI 2023 stattfinden wird, sondern am aktiven Mitmachen des Gewerbes.

Rudolf Nyffenegger, Wasen, ist OK Präsident der Gewerbeausstellung. Das Organisationskomitee ist bereits seit fünf Jahren am Planen. Nach der Information über die Inbetriebnahme des Integrationszentrums an einem runden Tisch wurden die Pläne nochmals studiert. Kurzum wurde klar, dass es für die AVANTI keine grossen Veränderungen auch mit der neuen Situation geben wird. Eine Trennung zwischen dem Zentrumsbetrieb und dem öffentlichen Anlass ist gut möglich. Das OK ist zuversichtlich, dass es eine schöne Ausstellung geben wird und hofft auf ein reges Mitmachen und eine hohe Besucherzahl.

Henrik, Sumiswald, wiederholt, dass die Vereine inskünftig mehr für die Hallen-/Raumnutzung bezahlen müssen infolge erhöhter Nebenkosten wie eben durch steigende

Stromkosten. Die Asylsuchenden dürfen die Halle hingegen nutzen, wenn sie leer ist. Er findet dies einen Widerspruch. Wie ist zudem die Unterhaltsregelung gedacht für die Turnhalle, Kletterwand, Auditorium und die Kegelbahn, wenn die Mitarbeitenden der Forum Sumiswald AG gekündigt sind?

Hans Grunder möchte zur ersten Äusserung keinen Kommentar abgeben, da die beiden sich kennen. Die Lösung in Sachen Unterhaltsregelung der Räume/Aussenanlage und Administration ist im Moment in Abklärung. Die Betreiberin ORS Service AG braucht ebenfalls Angestellte wie zum Beispiel Hauswarte. Es gibt Möglichkeiten für eine Kombination.

Marc Aebi, Sumiswald, möchte in Erfahrung bringen, mit welchen Nationalitäten die Bevölkerung von Sumiswald inskünftig rechnen darf.

Manuel Haas teilt mit, dass der Kanton bis nachmittags um zirka 15.00 Uhr jeweils erfährt, welche Personen am Folgetag zugewiesen werden. Es ist deshalb schwierig, eine diesbezügliche Aussage zu machen. Aktuell sind es insbesondere Personen, Familien aus Afghanistan, Türkei oder der Ukraine.

Marc Aebi, Sumiswald, äussert sich dahingehend, dass die Renovationskosten durch die unsorgfältige Nutzung wohl nach drei Jahren verdoppelt werden müssen. Eingangs dieses Informationsanlasses wurde mehrmals erwähnt, dass man sachlich und fair bleiben sollte. Er blickt in die Vergangenheit und bemerkt die verschiedenen Schliessungen (Fitness, Sauna, Hallenbad), die schrittweise von statten gingen. Schliesslich landete das Informationsschreiben dieses Anlasses in diesen Tagen ohne jegliche «Vorwarnung» im Briefkasten. Bei 5'000 Einwohnerinnen und Einwohner ergibt sich pro 20 Einwohner ein Flüchtling. Fair und sachlich wäre gewesen, wenn die Gemeinde Sumiswald die Bevölkerung in den Prozess einbezogen hätte. Er habe rund 22 Jahre als Polizist Erfahrung und kündigt seine Bedenken an.

Heinz Jenni, Sumiswald, erinnert sich, dass von einer Umnutzung und Sanierungsarbeiten gesprochen wurde. Braucht es diesbezüglich keine Baubewilligung?

Nach den baurechtlichen Bestimmungen braucht es keine Baubewilligung, so die Regierungsstatthalterin, solange keine bauliche Veränderung gemacht wird. Es zwängt sich höchstens die Frage nach der Zonenkonformität auf. Diese ist nach ihrer Einschätzung mit der heutigen Nutzung als Sportstätte, Gastronomie-/Hotelleriebetrieb, Konferenz-/Seminarräume gegeben, sodass von einem Baubewilligungsgesuch abgesehen werden kann.

Ernst Burkhard, Sumiswald, stört es, dass die Schweizer Bevölkerung vor den Einwohnerinnen und Einwohner von Sumiswald durch das SRF und die Presse orientiert wurde, was mit dem Hallenbad und nun auch mit dem Forum geschehen wird. Das ist seiner Ansicht nach, nicht korrekt. Die Steuerzahler von Sumiswald müssten als erstes informiert werden. Er ist über die Schliessung des Hallenbades traurig. In der unmittelbaren Region von Sumiswald sind die Bäder alle besetzt. Es sollte alles daran gesetzt werden, das Schwimmbad zu erhalten. Das Kurs- und Sportzentrum wurde für die Jugendlichen der Gemeinde und Region gebaut. Er war und ist nach wie vor begeistert von diesem Gedanken. Nun wird den jungen Menschen die Möglichkeit des Schwimmenlernens und der Sportbetätigung genommen. Sollte das Integrationszentrum allenfalls nach drei Jahren eingestellt werden, sind die Gemeinde/das Forum auf die Kostenfolgen vorbereitet? Oder heisst es dann, dass das Forum geschlossen werden muss?

Die Medien haben die Öffentlichkeit am Freitag vor einer Woche informiert, weiss Hans Grunder. Der Hallenbadbau ist eine schöne Geschichte und Idee. Die finanziellen Folgen dürften inzwischen allen bekannt und bewusst sein. Der Verwaltungsrat wird alles daransetzen, das Sportzentrum weiterzuführen. Das Hallenbad kann nicht mehr alleine durch die Gemeinde Sumiswald gestemmt werden.

Frau Tritten, Verein Interkulturell Langnau i.E., welcher seit 6 Jahren besteht, erzählt von den organisierten Treffen (seit 12 Jahren) mit den Frauen aller Nationalitäten und den schönen, gegenseitig erlebten Erfahrungen. Privatpersonen aus Sumiswald, die sich für die Integrationsarbeit engagieren möchten, dürfen sich gerne beim Verein melden, um auch Ideen und Erfahrungen einzuholen. Die Flüchtlinge sind nun mal da. Die geflüchteten Kinder, die Kontakt mit den Schweizer Kinder haben, können rascher und einfacher integriert werden; dies hilft allen. Die ORS Service AG sollte unbedingt ein Augenmerk auf die kleinen Kinder im Zentrum setzen, damit diese fachliche Betreuung erhalten. Sie wünscht allen viel Freude bei der Umsetzung.

Christina Burkhard, Sumiswald, freut sich jeweils mit ihren Kindern den Pumptrack beim Forum zu besuchen und auch mal im Restaurant etwas trinken zu gehen. Ebenso kann der neugestaltete Spielplatz benutzt werden. Das macht viel Spass. Wie wird dies nun weitergehen?

Der Spielplatz wie auch der Pumptrack darf in gewohnter Form weiterbenutzt werden, sagt Hans Grunder. Auf der anderen Seite kann der Pumptrack ein idealer Begegnungsort für die Integration sein. Der Aussenbereich wird in gewohnter Weise gepflegt, wahrscheinlich in Zusammenarbeit mit den Migrantinnen und Migranten. Dies ist zurzeit in Abklärung.

Die Regierungsstatthalterin schliesst infolge der fortgeschrittenen Zeit die Informationsveranstaltung und übergibt das Schlusswort dem Gemeindepräsidenten:

Der Gemeindepräsident dankt für die gemeinsame Diskussion von heute Abend. Anlässlich der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vor rund zwei Jahren wurde von anderen Plänen ausgegangen. Der Sachverhalt hat sich geändert. Die Herausforderungen können nur gemeinsam angegangen und gelöst werden. Die Gemeinde hat nicht in allen Teilen die nötige Kompetenz. Zum Beispiel wurde kurz vor dem Jahr 2000 der damalige Verein in eine Aktiengesellschaft überführt. Vor drei Jahren wurde die Gemeinde das Angebot durch den Verwaltungsrat unterbreitet, das Forum zu übernehmen. Das ist und war aus finanzieller Sicht nicht möglich. Mit dem Einsetzen des neuen Verwaltungsrates wurden Kompetenzen delegiert. Der Austausch zwischen Gemeinde- und Verwaltungsrat hat gut funktioniert. Er hofft, auch in Zukunft sagen zu können: "Wir schaffen das."

Die Regierungsstatthalterin schliesst hiermit die Informationsveranstaltung und wünscht allen eine gute Heimfahrt und eine gute Zusammenarbeit zwischen den anwesenden Stellen.

Für die Aktennotiz:
Martin Affolter, Der Leiter Verwaltung

